

# NEUMARKTER

## Nachrichten

AUSGABE DER NÜRNBERGER NACHRICHTEN FÜR STADT UND LANDKREIS NEUMARKT

### Passend zum Namenspatron

Das Pariser „Quatuor Modigliani“ gefiel bei den Neumarkter Konzertfreunden

Je nach Gusto haben Musikfreunde so ihre Schlüsselstellen: Wenn die Klappen, ist das mindestens die halbe Miete und ein Konzert nahe an der Perfektion. Im Programm des Quatuor Modigliani bei den „Neumarkter Konzertfreunden“ könnte das dieses wunderbar schwebende, ein bisschen schäumende Thema des Finales von Juan de Arriagas Streichquartett Nr. 3 sein.

NEUMARKT – Der Spanier ist seit der Promotion durch das Cuarteto Casals auch hier im Norden kein Unbekannter mehr, und das Pariser Quartett mit dem berühmten Maler-Namen weiß, warum es ihn, den Beethoven-Zeitgenossen, als Visitenkarte auf sein attraktiv kombiniertes Programm setzt.

Vier junge Herren, die drauf und dran sind, den Vorsprung der fabelhaften französischen Konkurrenz (etwa der Ebènes) aufzuholen: letzten Herbst erfolgreich in München, jetzt im Kammermusikparadies Reitstadel – de Arriagas romantisierte Klassik mit ihrem eleganten Gefühlsrand ist bei ihnen in besten – und das heißt hier sehr individuellen Händen.

Denn besonders erste Geige (Philippe Bernhard) und Cello (Francois Kieffer) marschieren mit den melodischen Ideen de Arriagas deutlich voran, drumherum auch manche Füllsel. Das alles machen die Modiglianis sehr schön intim, vor dem kühnen Finale ohne alle Aufgesetztheiten – genauso wird es sich der frühvollendete Spanier gewünscht und gedacht haben. Da bewährt sich die harmonische Individualität der Modigliani-Herren in zärtlichem Wiegen, in moderater Dramatik und ganz großen lyrischen Ergüssen der ersten Geige im gewittrigen Andantino.

Dann gibt es noch ein etwas aufgeschminktes Menuett – aber dann dieses wunderbare Presto-Finale. Dafür noch eine extra Portion Konzentration, und dann legt Philippe Bernhard los, ein bisschen zu dick aufgetragen im Ton vielleicht.

Aber sehr hübsch variiert gelingen in der Durchführung die Wiederholungen des Themas. Das ist mitreißend,



Machten stellenweise ganz musik-glücklich: Die vier jungen Herren des „Quatuor Modigliani“ auf der Neumarkter Reitstadel-Bühne. Foto: Fritz Etzold

hat tänzerische Grazie und ergibt ein Klangbild, in dem sich das Modigliani-Quartett den Linien seines Namenspatrons deutlich annähert.

Auch die beiden anderen Stücke des Abends zeigen: Hier sind Individualisten am Werk, keine Musiker, die sich einer strengen Doktrin unterwerfen, einem über alle Stimmen hin verbindlichen Konzept.

So musizieren sie nicht nur de Arriaga in herrlicher Lockerheit, sondern auch Schumanns Op. 41/3 mit einer verblüffenden Eleganz, zu der jeder Mitspieler seinen eigenen Ton beiträgt: keine teutonische Marschrichtung, sondern jeder als ein eigener Poet, der Cellist Francois Kieffer am deutlichsten.

#### Zärtliches Geschenk

So war es ein Abend ohne jede angestrengt muskelspielende Überdruck-Interpretation – trotzdem keine Spur unverbindlich oder nichtssagend. Schumanns Quartett bekommt die Qualität eines zärtlichen Geburtstags-geschenks (was es ja sein sollte) – romantische Wildheit inklusive.

Der Weg zu Wagners Geburtstags-präsent „Siegfried-Idyll“ ist da nicht mehr weit. Selbst solche dramatischen Ergüsse wie das Adagio molto spielt das Modigliani-Quartett ganz lichtdurchflutet.

Natürlich musste gerade das die vier Herren auch für jede Art impressionistischer Musik empfehlen. Nach einem überraschend beschwingten Schumann-Finale war die Kompetenz für Ravels (einziges) Streichquartett erwartbar. Wo andere Streichquartette harte Klang-Stahlseile spannen, bleibt das Quatuor Modigliani satt in den Farben und mitreißend melodisch (etwa in der dominierenden Bratschenstimme von Laurent Marfaing), fein abgestuft in der Dynamik.

Die Modigliani-Vier sind nie rigide oder puristisch, entwerfen stattdessen vibrierende Klangtableaux von hohem ästhetischen Reiz. Da begegnen sie ganz verblüffend den großen Meeres-Impressionen Claude Debussys. Und es bewährt sich die überzeugende Individualität der vier Herren. Die ganz wunderbar an solchen Stellen wie dem „très doux“ am Ende des ersten Satzes verschmilzt. Das macht einen stellenweise ganz musik-glücklich.

Auch bei solchen Dingen wie einem „kleinen Menuett von Schubert“ als Zugabe. UWE MITSCHING

📍 Nächster „Konzertfreunde“-Termin am 15. März mit dem Trio Zimmermann und Musik von Beethoven und Hindemith, Abos A und G; Karten unter ☎ 299622